

Malmedy- St. Wither Volkszeitung

Gegründet 1866.

**Kreisblatt für den
Kreis Malmedy**



**Generalanzeiger für
den Kreis Malmedy**

Bezugspreis:
durch die Post 1.35 Mk.,
durch den Briefträger ins
Haus gebracht 1.55 Mk.,
i. d. Exp. abgeholt 1.30 Mk.
Inserate:
Zeile, 47 mm breit, 10 Pfg.
Reklamen:
Zeile, 97 mm breit, 40 Pfg.

Nr. 37 48. Jahrgang

Fernsprecher Nr. 31

Mittwochs-Ausgabe

St. Witz, 7. Mai 1913

Politische Rundschau.

Inland.

Der Kaiser hielt am 2. Mai, dem hundertjährigen Gedenktage der Schlacht bei Großgörschen, eine Gefechtsübung mit dem 1. Garderegiment, den Gardejägern und dem Regiment Gardes du Corps gegen einen markierten Feind, dargestellt durch das 3. Garderegiment, auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz ab. Nach einem Vorbeimarsch der beteiligten Truppen wies der Kaiser in einer an das 1. Garderegiment gerichteten Ansprache auf die historische Bedeutung des 2. Mai als des Schlachttages von Großgörschen hin. Dann kehrte der Monarch in das neue Palais zurück.

In Großgörschen bei Lützen fand am 2. Mai eine Gedenkfeier an die Schlacht vom 2. Mai 1813 statt; der Kaiser wohnte als Vertreter des Kaisers Prinz Friedrich Leopold von Preußen, als Vertreter des Fürsten von Schaumburg-Lippe Prinz Stephan von Schaumburg bei. Unter den etwa 200 Ehrengästen waren auch Nachkommen aus der Verwandtschaft des damals tödlich verwundeten Scharnhorst anwesend, Graf Dohna und Komtesse Adelhaid Dohna, Gräfin Reichenbach und zwei Fräulein von Chaumont. Militärischerseits nahmen an der Feier Abordnungen der verschiedensten Truppenteile der preussischen Armee, namentlich auch der Regimenter, die in der Schlacht von Großgörschen gekämpft haben, teil. Die Feier, bestand in der Schmückung des Denkmals für den bei Großgörschen gefallenen Prinzen Leopold von Hessen-Homburg, einem Feldgottesdienst und in der Enthüllung des Scharnhorst-Denkmal.

In Leipzig erfolgte am Sonnabend vormittag die feierliche Eröffnung der Internationalen Baufach-Ausstellung in Gegenwart des Königs Friedrich August von Sachsen. Der König war vormittags 10 Uhr aus Dresden auf dem Hauptbahnhofe Leipzig angekommen und hatte sich dann zu Wagen nach der Ausstellung begeben, wo er bei Eingang C von den Herren des Ausstellungsvorstandes, mit Oberbaurat Galian an der Spitze, empfangen wurde. Hierauf verlegte sich der Monarch nach der Empfangshalle auf der Straße des 18. Oktober, wo nun Oberbaurat Galian die Festansprache hielt, in ihr die weitgreifende Bedeutung der Internationalen Baufach-Ausstellung hervorhebend. Auf Befehl des Königs erklärte der Regierungskommissar Kreishauptmann v. Burgsdorf die Ausstellung für eröffnet. Der König besichtigte nun mehrere Teile der Ausstellung und nahm im kleinen Saale des Hauptrestaurants einen Imbiß ein. Er fuhr hierauf wieder zum Hauptbahnhofe, von welchem aus er in der fünften Nachmittagsstunde nach Dresden zurückreiste.

AK Das Konstantinsjubiläum.

Das die katholische Kirche in den nächsten Monaten feiert, hat bei deren Gegnern eine arge Nervosität hervorgerufen, die sich zurzeit in allerhand nörgelnden Broschüren äußert. Das ist nicht überraschend, sondern durchaus begründet. Da hat man in allen Tonarten und Variationen das Lied gelungen von dem unmitttelbar bevorstehenden Untergang der Kirche, von ihrem Zusammenbruch und was dergleichen kindische Redensarten noch mehr sind. Und die Kirche überläßt diese Kinder ihrem kindischen Treiben und gibt eine Antwort, wie sie eben nur eine Macht geben kann, welche aus ihrer Geschichte weiß, daß alle Mächte des Umsturzes ihr nichts anhaben können: Sie feiert ein Jubiläum einzigster Art, die 1600jährige Wiederkehr des Tages ihres Sieges über das alte heidnische römische Weltreich.

Ein 1600jähriges Jubiläum! Das allein schon sollte und könnte ihren Feinden zu denken geben! denn welche Macht der Erde kann ihr das gleich tun? Es ist ein bitteres Los, das über allem Menschenweh schwebt: das Los des Unterganges und des Todes. Und nichts ist so geeignet, trübselige Gedanken wachzurufen, als ein Bild über die Menschen- geschichte. Ist diese nicht ein Riesentisch, wo Weltreiche und Völker, vor denen einst die Erde zitterte, begraben liegen? Wo sind sie heute? Ueber alle hat die Weltgeschichte ihr Bahrtuch geworfen, und alle, alle sind sie der furchtbaren Macht der Zeit erlegen. Daß sie und nur sie allein von diesem Gesetz der Weltgeschichte, dem Gesetz „Versinken und Vergessen“ ausgenommen ist, daran erinnert die Kirche heute alle ihre Feinde durch die Feier eines 1600jährigen Siegesjubiläums! Was sind im Vergleich damit die Sektlein und Kirchlein, die Religionlein, wie sie vorgestern von Apostaten gegründet worden, gestern schon zusammenbrachen und heute bereits vergessen sind? was damit verglichen jene Kirchlein, wie sie heute zu bauen unternommen werden, unter dieser oder jener Flagge? Armselige Kartenhäuser, die der nächste Luftzug umbläst. Man versteht da wohl, wenn die Bewohner solcher Kartenhäuser nervös werden, wenn die katholische Kirche, deren Untergang sie mit soviel Aufgebot ihrer Augenkraft — auch ein Mittel, um Felsen zu stürzen! — angekündigt, ein 1600- jähriges Jubiläum feiert.

Noch mehr aber, wenn bei dieser Gelegenheit die katholische Kirche auch daran erinnert wird, über welche Gegner sie siegt hat. Denn dieses Jubiläum gilt dem Sieg über einen Gegner, wie er mit einem stärkeren Aufgebot nicht gegen die

— Deutschlands Wohlstandsentwicklung. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt über Deutschlands Wohlstandsentwicklung u. a.:

Die Ausfuhr Deutschlands, die anfangs der 1880er Jahre Jahre einen Wert von sechs Milliarden erreichte, hat sich seither verdreifacht. Die Steinkohlenförderung der deutschen Bergwerke, die 1887 60,3 Millionen Tonnen im Werte von 315 Millionen Mark betrug, hat sich seither verdreifacht und ihr Wert verfünffacht. Die Kohleenerzeugung, die 1887 4,5 Millionen Tonnen im Werte von 217,4 Millionen Mark betrug, hat sich in derselben Zeit verdreifacht. Die Erzeugung von Eisen- und Stahlprodukten, die 1887 vier Millionen Tonnen im Werte von 423 Millionen Mark betrug, ist heute dreimal so groß, ihr Wert übersteigt den vierfachen Betrag. Der gewaltige Aufschwung unserer Industrie hat die Arbeitsgelegenheiten ganz wesentlich vermehrt. Die Löhne stiegen stark. Das Bild, das die Sozialdemokratie von der Verelendung des deutschen Arbeiters entwirft, gehört heute der Vergangenheit an. Das zeigt die Entwicklung der Spartasseneinlagen, die 1881 2789,3 Millionen, 1911 17 900 Millionen Mark betragen. Die in die Verwaltung deutscher Kreditbanken gegebenen Kapitalien betragen 1887 319,7 Millionen, 1911 4042 Millionen Mark. Diese starke Wohlstandsvermehrung wurde nur dadurch möglich, daß das deutsche Volk dank seiner schlagfertigen Armee sich ungehindert der werktätigen Arbeit hingeben konnte. Die stetige Erhaltung der Armee auf der gleichen Höhe wie bisher ist deshalb unerlässlich, wenn die wirtschaftlichen Kräfte sich weiterhin so entfalten sollen. Die Opfer, die hierfür zu bringen sind, machen immer nur einen kleinen Teil der Wohlstandsvermehrung aus, die unter dem Schutze einer starken Armee durch friedliche Arbeit geschaffen wurde.

— Kaisermanöver 1913. Das diesjährige Kaisermanöver zwischen dem 5. und 6. Armeekorps wird auf dem für Preußen geschichtlich so bedeutungsvollen Boden der Provinz Schlesien stattfinden. Vor dem Kaisermanöver wird der Kaiser die große Parade über das 5. Armeekorps am 26. August bei Posen, über das 6. Armeekorps am 29. August bei Breslau abnehmen. In Posen wird der Kaiser einige Tage in der neuen Kaiserpfalz residieren. Die Armeekorps werden nach den Paraden ihre Brigade- und Divisionsmanöver abhalten und an deren Schluß in die Bereitstellungsräume für das Kaisermanöver einrücken. Dies beginnt am 8. und endet am 10. September. Die Verwendung zahlreicher Fliegerabteilungen wird den großen Fortschritt vor Augen führen, den die Luftfahrt im letzten Jahre gemacht hat. Ueber die Teilnahme von Lenkluftschiffen ist noch nichts Näheres bekannt. Die höheren Stäbe werden wiederum mit den neuesten technischen Nachrichtenmitteln ausgestattet werden. Da die Manöver in wesentlich kleinerem Rahmen wie 1912 angelegt sind, so wird in diesem Jahre die taktische Schulung der Unterführer und Truppe besonders zur

Geltung kommen. Der Aufenthaltsort des kaiserlichen Hauptquartiers und der Manöverleitung steht noch nicht fest. Bestimmungen hierüber werden möglichst lange geheim gehalten, um die Parteiführer in der kriegsmäßigen Lösung ihrer Aufgaben nicht zu beeinflussen.

Attentatsversuch auf den Großherzog von Baden.

— Mannheim, 4. Mai. Als der Großherzog von Baden heute mittag von Karlsruhe kommend, am Hauptbahnhof seinen Wagen bestieg, sprang ein unbekannter Mann auf das Trittbrett des Wagens mit einem kleinen offenen Messer in der Hand. Der Großherzog stieß den Mann zurück, der darauf verhaftet wurde und setzte seinen Weg zum Rennen fort. Der Verhaftete wurde geisteskrank sein.

— Mannheim, 4. Mai. Wie der Großherzog äußerte, nahm er das Messer in der Hand des Angreifers, der auf das Trittbrett sprang und seine Brust paden wollte, nicht wahr. Der Großherzog stieß dem Angreifer den Gegenstand unter das Kinn, so daß er rücklings abstürzte. Das Publikum wollte ihn lynchen, die Polizei rettete ihn jedoch und verhaftete ihn. Der Täter gab verwirrte Auskünfte; er ist Lazaretter. Wie er angab, wollte er eine Bittschrift überreichen.

Ausland.

— Pest, 5. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses teilte der Ministerpräsident Tufacs mit, daß einer Depesche des Gesandten in Cetinje zufolge König Nikola beschloßen habe, die Großmächte von der bedingungslosen Räumung Stutaris zu verständigen.

— Frankreich. Bekanntlich ist eine Konferenz französischer und deutscher Parlamentarier in Bern zur Herbeiführung freundlicherer Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland geplant. Es ist nun interessant, wie sich ein in der französischen Arbeiterschaft vielgelesenes Pariser Blatt, die radikale „Ganterne“, zu diesem Konferenzprojekt äußert. Das Blatt schreibt u. a.: Diese Konferenz würde nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn es den Franzosen gelänge, unsere Nachbarn von den friedlichen Absichten Frankreichs zu überzeugen und wenn unsere Landsleute ihrerseits mit der Ueberzeugung heimkehrten, daß Deutschland keinen Krieg sucht. Die Berner Konferenz kann natürlich nicht die Fragen, welche die beiden Länder trennen, lösen, es wird ihr sogar schwer fallen, in eine Erörterung dieser Frage einzutreten, aber in dieser Affäre des Mißtrauens und des Grollens, in der wir leben, ist es schon zu einem Meinungsaustausch gekommen, welcher von Uebelwollen und Unaufrichtigkeit frei ist. Mit dieser ruhigen und objektiven Auffassung vom Wesen der in Aussicht genommenen deutsch-franzö-

Kirche zu Felde gezogen ist: dem Sieg über das alte römische Weltreich.

Man muß sich vergegenwärtigen, was es heißt, daß das römische Weltreich die ganze Riesenmaschine seines Beamtenapparates aufgeboden hat, um dem Christentum den Garaus zu machen und mit brutalster Gewalt, mit Anwendung der raffiniertesten Versuchungen zum Abfall es unternehmen wollte, das Gedächtnis des christlichen Namens auszutüpfen von der Erde. Das wenigstens ist die Praxis seit dem Jahre 249, seitdem der Kaiser Decius die Christenverfolgung systematisch zu einer Sache des Reiches machte.

Es ist unwissenschaftlich, wenn eine dieser Nörglerbroschüren die Sache so hinzustellen versucht, als ob eigentlich vorher die Lage der Kirche und des Christentums gar keine so sonderlich bedrohliche gewesen sei (Vgl. Hugo Koch, Konstantin der Große und das Christentum, München 1913, welcher jetzt an Stelle Pius X. den Berliner Professor Harnad als unsehbarer Papst sich erkoren hat, dessen sämtliche Aufstellungen er tiefgläubig entgegennimmt und nachbetet) und zu diesem Beleg auf die Antwort Trajans verweist, die dieser seinem Freunde Plinius gegeben hat: Conquirendi non sunt, die Christen sollen nicht polizeilich aufgesucht werden. Gewiß, so heißt es in diesen Schriften, aber in der unmittelbaren Fortsetzung heißt es auch: „aber man muß sie bestrafen, wenn sie angeben und überwiegen werden“. Und über die Folgen dieser Wendung? Hier die Antwort eines neueren Historikers: „Wie viele Tausende von Todesurteilen über unschuldige und gute Menschen sind aus diesem Restrikt geflossen. Welcher maßlose Jammer wäre dem Reich erspart geblieben, wenn der Kaiser die Frage des Plinius, ob das Christentum als solches zu bestrafen sei, in anderer Weise beantwortet hätte“ (Nehelis, Das Christentum in den ersten drei Jahrhunderten II, 236). Und auch bei seinem neuen Papste Harnad hätte Koch lesen können: „Man würde sich irren, wenn man sich die Lage für die Christen ganz erträglich vorstellte. Gewiß, sie haben sich faktisch im Reich eingebürgern können, allein über jedem Christen schwebte das Damoklesschwert.“ (Mission und Ausbreitung I, 403.)

Und fragen wir nach den Gründen, aus denen es zwischen dem römischen Staat und der Kirche zu einem so furchtbaren Zusammenstoß gekommen ist, ja kommen mußte, so lautet die Antwort sehr einfach: das war von dem Augenblick an unvermeidlich, als der römische Staat von seinen Staatsangehörigen nicht bloß die Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten wie

Steuern usw. forderte, sondern auch ausdrückliche Anteilnahme am Kult der Kaiser. Mochten andere in der Leistung eines Opfers an den Kaiser, in dessen göttlicher Verehrung den Ausdruck der staatsbürgerlichen Loyalität und Zuverlässigkeit sehen und befanden, die Christen konnten dieses Stück Heidentum nicht mitmachen. „Es war ein Akt der Befreiung, daß das Christentum den Götzen verbot, dem Kaiser zu opfern“, so urteilt der Protestant Rante, der Exkatholik Hugo Koch schreibt zwar: „Dem Kaiserkult stellte die Kirche einmütig und allezeit ein entschiedenes Nein entgegen. Hier hat sie niemals paktiert, niemals sich auf ein Kompromiß eingelassen“ (42), aber es macht den Eindruck, als ob der Kirche daraus wegen ihres „unfreundlichen“ Verhaltens zum Staat sollte ein Vorwurf gemacht werden, als handle es sich lediglich um „Stimmung“ und mit der spätern freundlichen Stellung zum Staat in der Zeit nach Konstantin um einen „Stimmungswechsel“.

Das ist alles so grundfalsch als nur möglich; nicht eine „Stimmung“ hat die Kirche zum schärfsten Gegenfuß gegen den heidnischen Staat getrieben, sondern der Kampf um die höchste religiöse Wahrheit, und der Kampf gegen die Vergötterung des Kaisers und der Staatsgewalt überhaupt. Und wenn nach Konstantin die Kirche diesen ihren feindlichen Standpunkt nicht mehr einnahm, so kam das nicht von einem „Stimmungswechsel“, sondern von einem Wechsel der tatsächlichen Außenwelt, von einem Wechsel in dem Verhalten des Staates selbst und des Herrschers. Denn nachdem das Jod des Kaiserkults, das Diokletian noch einmal aufgerichtet hatte, zu Boden gesunken war, war für die Christen jener Konfliktgrund beseitigt, der bisher den Frieden unmöglich gemacht hatte.

So hat denn das römische Reich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln der brutalen Gewalt und ausgeübten Grausamkeit die Verfolgung des Christentums betrieben. Und zu den Mitteln der Gewalt gesellte sich als diensteifrige Bundesgenosse der Hohn und Spott der Sophisten, der zynischen Freigeister von damals, die Agitation des damaligen Monismus, die nicht müde wurde, ihre Weisheit als schöner, erhabener und menschenwürdiger als die des Christentums anzupreisen; ganz so, wie es heutzutage auch der Fall ist. Demals hat man gehöhnt über die Religion des Pöbels, der ungebildeten Fräulein vom See Genesareth, die des Sklaven und Gemeinen und der Ungebildeten, über den Wahnsinn derer, die an eine Menschwerdung Gottes und dessen Opfertod für der Menschheit Sünden redeten?

zösischen Verständigungskonferenz kann man sich deutscherseits gewiß nur einverstanden erklären.

— England. In den Kohlendistrikten von Südwales ist ein größerer Bergmannstreik ausgebrochen, die Zahl der streikenden Bergleute soll mehr als 50 000 betragen. Als Ursache des Ausstandes wird die Beschäftigung nicht organisierter Arbeiter seitens der Grubenverwaltungen bezeichnet. Unter den in der englischen Schiffsbauindustrie beschäftigten Arbeitern machen sich Anzeichen einer streiklustigen Stimmung bemerklich.

— Spanien. In Madrid veranstalteten die Republikaner lebhafte Straßendemonstrationen. Sie hielten einen Straßenumzug und sangen hierbei die Marseillaise; auf die einschreitenden Polizeibeamten wurden Schüsse abgegeben. Die Polizisten verhafteten mehrere Demonstranten.

— Amerika. Die Unionsregierung hat durch ihren Geschäftsträger in Peking, Williams, die formelle Anerkennung der Republik China seitens der Vereinigten Staaten ausprechen lassen. Aus diesem Anlasse tauschten der amerikanische Generalkonsul in Schanghai, Wilder, und der Generalgouverneur der Provinz Kiangsu offizielle Besuche miteinander aus.

— Mexiko. Die inneren Wirren in Mexiko dauern fort; die Rebellen machen sich fortgesetzt schwerer Ausschreitungen schuldig. Eine starke Rebellenarmee hielt bei Las Cascada einen Eisenbahnzug an, plünderte ihn und machte 45 Passagiere nieder.

Kirchliches.

— Rom, 5. Mai. Der Papst zelebrierte heute zum ersten Male wieder in seiner Privatkapelle.

— Der älteste Geistliche der Erzdiözese Köln. Herr Pfarrer Johann Wilhelm Donatus Guth von Rörvenich (Kreis Düren) vollendet am 8. Mai sein 90. Lebensjahr. Herr Pfarrer Guth ist am 8. Mai 1823 zu Füßensich geboren. Seit dem am 24. April 1911 erfolgten Hinscheiden des Ehrenherrn Tillmann (Heimbach), Dechanten und Pfarrers in Dornmagen (Kr. Neuf), der im 89. Lebensjahre starb, behauptet Guth in Hinsicht auf Lebens- wie Ordinationsalter den ersten Platz innerhalb des Klerus der Erzdiözese. Er ist am 8. September 1849 zum Priester geweiht, hat also schon vor mehreren Jahren sein diamantenes Priesterjubiläum gefeiert. Am 24. September 1862 wurde Guth Pfarrer von Dürscheid (Kr. Mülheim a. Rh.); seit 14. September 1891 wirkt er in gleicher Eigenschaft zu Rörvenich. — Die Köln. Volksztg., der wir diese Nachricht entnehmen, schreibt weiter: „Außer dem Pfarrer Guth in Rörvenich, der am 3. d. M. sein neuntes Lebensdezennium beschloß, vermag die gesamte Priesterschaft Preußens gegenwärtig nur noch einen bereits neunzigjährigen Vertreter aufzuweisen. Es ist der dem Bistum Münster angehörende gleichfalls noch aktive Pfarrer Kirchenrat Anton Schieder von Altenoythe bei Friesoythe (Dekanat Cloppenburg) im Großherzogtum Oldenburg; derselbe steht seit viereinhalb Monaten im 92. Lebensjahre; geb. am 19. Dezember 1821. Den dritten Neuziger wird Preußens Klerus am 30. d. M. erhalten in dem Senior des Osnabrücker Domkapitels und ehemaligen Generalvikar von Osnabrück, Lambert Pohlmann, geb. am 30. Mai 1823.“

Und das Ende? Weder der beißende Spott noch der giftigste Hohn, noch die brutalste Gewalt haben es vermocht, den Siegeszug der Kirche aufzuhalten.

Mit Widerwillen erkennt sterbend, von schmerzlicher Krankheit gepeinigt, der alte Christenverfolger Galerius den Sieg des Christentums an, und gewährt ihm widerstrebend Duldung, bis dann zwei Jahre nachher, 313, in dem von Konstantin und Licinius erlassenen Mailänder Edikt die Duldung des Christentums eine vollkommene wird.

Ein Doppeltes also will die Kirche mit dieser Jubiläumfeier: Ihre eigenen Kinder ermutigen für die Kämpfe der Gegenwart und Zukunft, indem sie ihnen die Siegestraße, die ihr Christus der Herr verliehen, vorführt in ihrem Sieg über das heidnische Weltreich und dann eine Antwort an die Gegner und Feinde von heute und morgen, sie sollten sich belehren lassen durch das Zeugnis der Geschichte, das ihnen die Ausichtslosigkeit ihres Kampfes gegen das Christentum klar und greifbar deutlich vor Augen stellt. Mögen sie tun, was sie nicht lassen können, aber lernen hätten sie doch dürfen aus der Geschichte, daß ihr Kampf gegen das Schiff der Kirche vergleichbar ist dem Kampf eines Papierbootes, wie es die Kinder machen, gegen ein modernes Kriegsschiff.

SK Eine nationale Sorge.

Die Erhaltung der deutschen Volkskraft im Interesse der Behauptung der hochentwickelten wirtschaftlichen Stellung Deutschlands im Rate der Völker sowie Deutschlands Wehrhaftigkeit zu Lande und zu Wasser ist unsere wichtigste nationale Aufgabe für die allernächste Zukunft. Dem steht jedoch als eine nationale Sorge der Geburtenrückgang gegenüber, der sich als eine mehr oder weniger internationale Erscheinung neuerdings auch in Deutschland in stark wahrnehmbarem Maße bemerkbar macht. Entfielen 1881/90 auf 1000 Einwohner in Deutschland noch 38,2 Geburten, so verringerte sich diese Ziffer für 1891/1900 auf 37,3, 1901/10 auf 33,9 und 1911 gar 29,5. Ueber die Ursachen dieser Erscheinung streiten sich die Gelehrten. Jedenfalls steht aber das eine fest, daß als ein die Geburtenziffer stark beeinflussendes Moment die religiöse Ueberzeugung eine große Rolle spielt. Das ist das Ergebnis einer eben erschienenen Schrift von Dr. Hans Roth: „Geburtenrückgang und Konfession“ (Köln, J. P. Bachem, 96 S., 2,40 Mk.) An der Hand reichen statistischen Materials wird hier vor Augen geführt, welche erhebliche Faktoren bei der Häufigkeit und dem Sinken der Geburten die religiöse Ueberzeugung der Bevölkerung ist, die wiederum in der Zugehörigkeit zu politischen Parteien ihren differenzierten Ausdruck findet. In den Ländern und Gegenden, wo die Bevölkerung noch Durchdrungen ist von religiöser Gesinnung, macht sich ein Sinken der Geburtenziffer kaum bemerkbar; und doch tritt auch dort, wo die Bevölkerung noch gläubig ist, ein Unterschied zwischen dem katholischen und nichtkatholischen Teile der Bevölkerung, was ihren Anteil an der Geburtenzahl betrifft, zugunsten des erstern sehr stark und klar zutage. Die Hervorhebung des religiösen Moments, seiner Bedeutung für die Eindämmung des Geburtenrückgangs ist der Schrift als ein hohes Verdienst anzurednen. Und in der Stärkung des erstern durch alle berufenen Faktoren ist ein Hauptmittel gegeben, die nationale Sorge wahren zu helfen.

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 7. Mai.

* Studienstiftung Lambly. Das Erzbischöfliche Generalvikariat zu Köln gibt folgendes bekannt: Die Stiftung vom 23. März 1913 in Eupen verstorbenen Rektors Franz Joseph Lambly soll an Studierende, welche in den Erzbischöflichen Konvikten ihren Studien obliegen, verliehen werden. Berechtig sind in erster Linie die Nachkommen der Geschwister des Stifters, in deren Ermangelung Studierende aus den Pfarreien Weismes, St. Vith und Eupen. Die Bewerber müssen wenigstens die Untertertia erreicht haben. Anmeldungen sind unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses, eines vom betreffenden Religionslehrer ausgestellten Sittenzugnisses und der zur Nachweisung der Verwandtschaft bzw. der Ortsangehörigkeit erforderlichen Urkunden bis zum 15. Juni d. J. beim Kölner Generalvikariat einzureichen.

* Bei den bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten werden auf Grund höherer Anordnung durch die Wahlvorsteher Zählbogen ausgefüllt werden, auf Grund deren das Statistische Amt in Berlin eine Statistik über die Anzahl der im Staate vorhandenen Wahlberechtigten, deren Beteiligung an den Wahlen beziehungsweise Stichwahlen, die Verteilung der Stimmen auf die verschiedenen Wahlklassen usw. aufstellen wird. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es sich hierbei lediglich um statistische Zwecke handelt. Mit den Wahlen als solche, mit der Parteistellung der Wähler, oder deren Kandidaten hat die Sache nichts zu tun.

* Malmédy, 3. Mai. Vom 1. d. M. ab ist dem bisherigen Kreisassistenten Dr. Schöppel aus Breslau die kommiss. und vom 1. August d. J. ab die endgültige Verwaltung der Kreisarztstelle des Kreises Malmédy übertragen worden.

* Malmédy, 5. Mai. Vom dem Landwirt Heinrich Bodarwe in Thirimont wurde beim Ungraben seines Hausgartens ein irdener Topf mit 65 alten Silbermünzen gefunden. Sie stammen vorwiegend aus dem 16. Jahrhundert und zeigen zum Teil noch eine gut erhaltene Prägung, so ist auf vielen das Wappen der Stadt Köln in klarer deutlicher Ausführung zu sehen. Die Münzen waren in ein leinenartiges Gewebe eingewickelt. Es wird vermutet, daß die Münzen zur Zeit des dreißigjährigen Krieges vergraben worden sind.

* Bracht, 5. Mai. Herr Neopresbyter Kurt Schulte aus Köln-Nippes, wurde zum Rektor hier selbst ernannt.

* Steffeshausen, 3. Mai. Dem Volksschullehrer Johann Koep zu Steffeshausen ist aus Anlaß des Uebertritts in den Ruhestand zum 1. Mai d. J. der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Landwirtschaftliches.

— Deutsche und ausländische Landwirtschaft. Trotz seiner großen industriellen Entwicklung gehört Deutschland entgegen der freihändlerischen Behauptung, Deutschland entwickle sich immer mehr auf Kosten der Landwirtschaft zu einem reinen Industriestaat, was auch in der deutschen Wirtschaftspolitik zum Ausdruck kommen mußte, noch immer zu den Hauptagrarländern, dank der außerordentlich gesteigerten Intensität in der landwirtschaftlichen Betriebsweise. Der Wert der deutschen landwirtschaftlichen Produktion allein an Brotgetreide, Vieh und Milch beträgt schon nahezu 10 Milliarden Mark pro Jahr, und zwar betrug die Erzeugung im Jahre 1912 an Brotgetreide etwa 2,8 Milliarden Mark, an Milch 2,7 Milliarden Mark. Daß unsere Landwirtschaft technisch auf der Höhe steht, beweisen folgende Zahlen: Die Ernteerträge pro Hektar betragen im Jahre 1911 in Deutschland 20,6 Doppelzentner an Weizen, 17,7 Doppelzentner an Roggen. In den übrigen Ländern ist der Ertrag nicht so hoch. Er bezifferte sich in Frankreich auf 13,6 Doppelzentner Weizen, und 14,6 Doppelzentner Roggen, in Oesterreich auf 13,2 Doppelzentner bzw. 13,1 Doppelzentner, in Ungarn auf 14 bzw. 11,6 Doppelzentner, in Rußland auf nur 4,7 bzw. 6,6, in den Vereinigten Staaten auf 8,4 bzw. 9,8, in Kanada auf 14 Doppelzentner Weizen und 11,7 Doppelzentner Roggen. In welcher Weise die Erträge pro Hektar in Deutschland gestiegen sind, ergibt sich aus einem Vergleich mit früheren Ernteresultaten, z. B. belief sich der Weizen Ertrag pro Hektar im Jahre 1881 auf nur 12,8 Doppelzentner, heute auf 20,6. Der Wert des deutschen Waldes wird auf ungefähr 10 Milliarden Mark geschätzt, die sich mit etwa 3 1/2 Prozent verzinsen. Mit der Steigerung der Intensität in der landwirtschaftlichen Betriebsweise steht Deutschland an der Spitze aller Agrarländer!

Aus der Rheinprovinz.

— Ein französischer Flieger in der Eifel. Zu der Landung des französischen Fliegers Chennel bei Ripsdorf in der Nähe von Blankenheim a. d. Uhr, wird gemeldet: Am Mittwoch morgen 9 1/2 Uhr landete dicht bei dem Orte Ripsdorf ein französischer Eindringling. Morgens gegen 4 Uhr war er in Paris aufgestiegen, um sich an dem Pommerpreis zu beteiligen. Er hatte stündlich ca. 120 Kilometer zurückgelegt. Als der Flieger gegen 9 1/2 Uhr das Benzin erneuern mußte, landete er. Sofort war die Einwohnerschaft Ripsdorfs zur Stelle. Das sofortige Weiterfliegen wurde von der Ortspolizeibehörde untersagt, worüber der Flieger sich sehr empört zeigte. Einem Deutschen wäre jedenfalls ein solches Benehmen in Frankreich sehr übel bekommen. Bald traf Landrat Dr. Kreuzberg von Schleiden im Automobil ein; von allen Seiten strömten Neugierige herbei. Als gegen 1 Uhr ein Telegramm vom Generalkommando in Koblenz eintraf, durfte der Franzose weiter. Nach einigen Versuchen, bei welchen Ortsbewohner eifrig mithalfen, flog er in östlicher Richtung weiter. Kurz nach 2 Uhr mußte er wieder auf der Nürburg bei Ahenau niederbegehen. Er gab an, die Richtung verloren zu haben. Eine Kommission, bestehend aus dem Landrat und einigen anderen Beamten, stellten die Persönlichkeit des Fliegers fest. Auf Anfrage beim Generalkommando in Koblenz wurde der Weiterflug wieder sofort gestatt. Da indes bei der zweiten Landung die Maschine schwer beschädigt worden war, mußte der Flieger von dem Versuche, weiterzufliegen, Abstand nehmen. Er wurde bei seiner hiesigen Landung von den Behörden und den Einwohnern, wie das Bürgermeisteramt mitteilt, auf das zuvorkommendste behandelt. Der Apparat wurde abmontiert und auf die Bahn verladen.

Euskirchen, 5. Mai. (Kasernenneubau.) Die Maurerarbeiten für den Kasernenneubau in Euskirchen wurden vom

Kriegsministerium an die Firma Kehl & Co. in Duisburg für die Ausführung der Mindelfordenden — Nr. 169 546,76 — vergeben; die Troisdorfer Firma war mit Nr. 365 548,95 die Höchstfordernde.

— Reine neuen Garnisonen. Für die vielen Stände in der Rheinprovinz, die sich um die Erlangung von Garnison bemüht haben, ist es von Interesse, daß nach einer dem Landtagsabgeordneten Westheim im Kriegsministerium gemachten Mitteilung im Bereiche des 8. Armeekorps jetzt keine neuen Standorte mehr errichtet werden.

Gymnich, 1. Mai. Die einzig im Rheinland stattfindende Reiter-, Fuß- und Wagenprozession, der bekannte jährlich am Christi Himmelfahrtstage stattfindende „Gymnich Ritt“ nahm heute einen erhebenden und erbauenden Verlauf. Trotz des der Pilgerfahrt ungünstigen Wetters hatten Tausende von Fremden zu Fuß, zu Wagen und besonders Rad eingefunden, um Zeuge des erhebenden Schauspiels tholischer Glaubens zu sein. Der Schaar der Zuschauer stand der Pilger nichts nach, welche gegen 9 Uhr die etwa 4 1/2 Meilen beschwerliche Prozession durch die ausgedehnten schmalen Gymnichs antraten. Am heutigen „Gymnich Ritt“ beteiligten sich nach der Zählung 2356 Fußgänger, 148 Reiter und 49 Wagen. Die Teilnehmerzahl ist gegen das Vorjahr 2480 Fußpücker, 143 Reiter und 52 Wagen teilnahmen, ergebnislos, was wohl auf das heutige ungünstige Wetter zurückzuführen ist. Vier geistliche Herren, darunter der Ortspfarrer, alle auf ungeschmückten Pferden, begleiteten in vollem Orde die diesjährige Bittprozession. Die Entstehung der Prozession stammt aus der Zeit des ersten Kreuzzuges.

Ursache ist die glückliche Errettung eines Gymnichs Grafen Todesgefahr. Unter den Klängen zweier Musikkapellen gann nach gehaltenem Hochamte die Prozession. Den eröffneten drei Vorreiter der Rumbertus-Schühengefell von denen der mittlere die mit dem gräflichen Wappenschnürte Standarte, die vor Beginn der Fahrt auf dem Schutze abgeholt wird, in der Hand trug. Dem endlos lang Zuge der Fußpilger folgten die mit Betern vollbesetzten Wagen und sonstige Fuhrwerke. Die hiesigen Ortsvereine und gelleidete Schulkinder gaben der Prozession das Geleit. In einer im Felde stehenden uralten Linde, wo die Reiter aufgestellt genommen hatte und sich der Bittfahrt einleitete, Aus weiter Ferne waren sie teilweise mit ihren feinen Säubepugten und geschmückten Pferden gekommen um am Ritt teilzunehmen. Die Brudermeister hielten gute Ordnung, und es ist nicht am wenigsten zu verdanken, daß die Fahrt trotz großer Menschenmenge ohne jeden Unfall von klatten und freierliches Glodengeläute kündete nach 1 Uhr das Herannahen der Prozession. Mit wehenden Bannern und Musik zog Ortsvereine und die weißgeleidete Kinderchar den Bittentgegen. Die Reiterchar nimmt während des Einzuges Prozession in einer Seitenstraße auf. Von einer der Kirche erbauten Altartribüne aus wurde dann von Ortspfarrer Scheurer den Pilgern der sakramentale Segen erteilt, womit die Bittfahrt ihren Abschluß fand.

Köln, 3. Mai. Die Tierärztekammer für die Rheinprovinz und die hohenzollernschen Lande hielt dieser Tage eine Plenarsitzung ab, in welcher einige Streitfälle entschieden werden erledigt und zu einer Anzahl von Anträgen Stellung genommen wurde. Unter anderem stellte sich die Kammer grundsätzlich auf den Standpunkt, daß die Uebernahme Viehverversicherungs-Agenturen mit der gleichzeitigen Ausübung der tierärztlichen Praxis unvereinbar sei. Zur Bearbeitung der Vortragen betr. die Umgestaltung der tierärztlichen wurde eine Kommission ernannt, die für eine demnächstige Verhandlung über den Gegenstand im Kammerauschuß unter Ausschaffung soll. Weiter vorliegende Anträge betrafen: Bestimmung der Tierärzte bei der Kontrolle des Milchverkehrs, Bestimmung fester Grundsätze für die Abgabe von Gutachten, Arzneimittel, Instrumente usw., Kontrolle der tierärztlichen Hausapotheken durch die Regierungen, und Veterinärärzte, die die allgemeine Uebertragung der Mitbeaufsichtigung der Fleischbeschauer an alle praktischen Tierärzte, denen die Ausübung der Ergänzungsbeschau übertragen ist. Alle diese Fragen werden von der Kammer im Sinne der Befürwortung erledigt.

Trier, 3. Mai. (Die Jubelfeier des Eifelvereins.) mit seinen 20 000 Mitgliedern über ganz Deutschland verstreut und auch in mehreren Städten Luxemburgs, Belgiens sogar in Chicago mit starken Ortsgruppen vertretene Eifelverein wird am 17., 18. und 19. Mai in Trier in Gegenwart seiner beiden Ehrenvorsitzenden, des Landwirtschaftsministers v. Schorlemer und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Staatsminister Febr. v. Rheinbaben, sein fünfzigjähriges Bestehen festlich begehen. Die Feier wird eingeleitet durch die Eröffnung der Eifelausstellung in der Trierer Kunst- und Gewerbeschule. Diese erste Eifelausstellung soll eine allgemeine Uebersicht über Kunst und Kunstgewerbe aus der Vergangenheit und Gegenwart der Eifel zeigen, Gemälde, Plastiken, Architekturen, Töpferei, Möbel und Hausrat, Klöppelarbeiten und die neuerdings in der Eifel blühende Puppenindustrie umfassen. Der Verein für industrielle Entwicklung der Eifel wird sich mit einer Sonderausstellung beteiligen, welche die ihm ins Leben gerufenen industriellen Unternehmungen und eine geologische Uebersicht über die Eifel enthalten wird. Der Hauptvorstand des Eifelvereins gibt anlässlich des Jubiläums eine seit Jahren vorbereitete Festschrift heraus, die die Eifel in allen Gebieten der Forschung, Kunst, Wissenschaft, Geschichte behandeln und durch Bildschmuck erläutern wird. Samstag, den 17. Mai, findet die übliche Hauptvorstandssitzung und Jahresversammlung des Eifelvereins statt.

Vermischtes.

Wiesbaden, 3. Mai. Der Kaiser traf heute vormittag 8,14 Uhr mit Gefolge hier ein. Er begab sich im Automobil zum königlichen Schloß, wo er Wohnung nahm. Die Stadt reich geschmückt und das Wetter schön. Ein überaus zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser aufs herzlichste und jubelte besonders lebhaft zu, als er kurz nach seiner Ankunft im Schloß auf dem Balkon erschien, um die Fahnenkompagnie des Jägerregiments von Gersdorff, kurhessisches Nr. 80, anrücken zu sehen. Vor dem Schloße waren Pfadfinder aufgestellt. Der Kaiser nahm um 10 Uhr am Militär Gottesdienst in der Michaelskirche teil. Nach dem Gottesdienste konfertierte der Kaiser dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, Gesandten von Trier, um Nachmittag machte der Kaiser eine Ausfahrt im Automobil. — Das neue Münzbild. Die ersten Münzen mit dem neuen Bildnis des Kaisers, das den Monarchen im re-

Alter in Kürassieruniform im Profil ab ausgeprägt werden von den Erinnerungsmünzen des Monarchen — in diesem Jahre dem neuen Bildnis ausgegeben werden mit dem neuen Bildnis der Münzen dann nur noch zwei Jahre im Umlauf sein. Die diesjährigen Haushaltsjahres dem Verfall der Jubiläumsmünzen werden zum Teil ausgeprägt. Sie werden in der Hauptsache auf dem Reichsbankenschatz aufbewahrt, das im übrigen Reichsbankenschatz umrahmt ist. Unter den Münzen 1888—1913.

— Schererer Unfall. Der Unfall des bei Helgoland beschäftigten großen Heberpraktikantenvereins ist am Montag bekannt. Von der 18. Mai der Kapitän, der Steuermeister, getötet. Der Kloben treibt die Hafen geschleift.

— Stapellauf. Auf heute nachmittag das Linienboot vom Stapel. Dabei hat die Taufrede. Der Stapellauf verlief glatt und sicher, während die Musik die Nationalhymne spielte.

Echternach, 2. Mai. Wohl sagen, berühmten Luxemburgischen Eifel, war ein Felsen bekannt, von welchem eine Schlucht und im Hintergrunde ein Bild von veränderlicher turmartiger, Madel der Schlucht einen großen Felsen war früher ein Echternacher Eifelverein hat einen in Düsseldorf, Avonmünne durch Anlage einer Errichtung eines Geländers für jeden Mann ganz der mit einem Bilde zu veranschaulichen. Die an herrliche Umgebung vor Echternach in „Bildcheslan“ um einen weiten verneht.

— (Ab)schaffung der F. Publikum begegneten die F. ein Bedürfnis für Vierteljahr großer Abneigung. Und was kam, in den Besitz solcher F. sobald als möglich weiterzugeben und zwanzigpfennigmünzen in die Regierung ist mit Rücksicht auf die zwanzigpfennigmünzen worden. Es steht auch ein neues Modell der Münze in die äußere Gestaltung des ausgeführt war, augenscheinlich Bedarf an Münzen dieses Werts nur vereinzelt geltend. 7 1/2 Millionen in Fünftausend und in den Verkehr gebracht. Die Münzen sind Fünftausendzwanzigpfennigmünzen worden. Tagelang hat sich die bedeutend gestaltet. Im Wert 5 Millionen Mark in Kronen nachher Zeit weitere Kronen die Herstellung und Ausgabe anbetrifft, über deren und Handelstreife und das Publikum im Gange, die sich auf eine Dem Bundesrat liegt zur Prägung von Fünftausend Mark vor.

— Nationalflug. des Verwaltungsausschusses Flugpende wurde befristet die Nationalflugpende werden Unfall versichert seien. Ein trotz aller Bemühungen zu erreichen lassen. Deshalb Luftfahrersitzung gewährte fall in Höhe von 1000 Mark. mienstystem wurde mitgeteilt, gegahlt seien, und zwar für Zweifundbenflüge 6000 Mark. flundenflüge je eine Prämie an dieser Konkurrenz bisher. liche Flüge über Land und Fliegern für Ueberlandflüge geben, wurde die Rente des 3000 Mark auf 4000 Mark. Bewerber wurden nachträglich. Für das Jahr 1914 wurden zuegwerbendes auf dem seit Nationalflugpende subventionierte münde unter Führung der Reichsamt des Innern wird. Seilgendamm ausgeführt, worauf Vertiefung stellen, wo die Nationalflugpende selbst von soll zum Dank für die großer Preis den Namen tragen.

— Nicht abheben. Pfälzischen Genossenschaft Ueberfahrt: „Nicht abheben“ führungen: „Zu obiger Ueberfahrt des Erlebnis im „Heimge“ wir gerade jetzt der ernstesten Am Tore der Sparrasse, anders aus ärmeren Volksklassen, drängen einander; je

Aufruf!

In tiefer Trauer ist ganz Deutschland durch den Untergang des Torpedobootes S 178 verkehrt, der 70 deutschen Männern den Heldentod im Seemannsgrab bei der Düne von Helgoland in dunkler Nacht gebracht hat.

Mit großer freudiger Teilnahme hatten wir Rheinländer das Boot und seine Schwesterboote auf den Wogen des Rheines gelegentlich des Marinekongresses und der Provinztagung des Flottenvereins in Düsseldorf 1912 begrüßt und Offiziere und Mannschaften gefeiert. Heute ist das Boot ein Opfer treuer Pflichterfüllung geworden und ruht auf dem Meeresgrund an heimischer Küste! Für die Hinterbliebenen wird zunächst das Reich zu sorgen haben. An uns Rheinländern ist es, den Toten ein Gedenken für alle Zeiten zu widmen, und so fordern wir alle Marine- und Flottenfreunde zu Spenden auf zu einem Gedenkdankmal für die Toten des S 178 und G 171, des im vorigen Jahre auch im Manöver bei Helgoland sank. Auf der Düne von Helgoland soll es stehen zur Erinnerung an treue Pflichterfüllung deutscher Seeleute. Die Gemeinde Helgoland hat den Grund und Boden auf der Düne unentgeltlich mit einem namhaften Geldzuschuß dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Der Aufruf wird im ganzen Rheinland ergehen und werden etwaige Ueberschüsse zum besten der Hinterbliebenen beider Torpedobootebesatzungen verwandt werden. Beiträge werden erbeten an das Landratsamt Malmedy.

Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Flottenvereins für die Rheinprovinz:

- Carl Th. Deichmann, Bankier, Köln.
- Die geschäftsführenden Bezirks-Ausschüsse des Regierungsbezirks Aachen: Dr. Weidmann, Geheimrat, Aachen; Böhmer, Generalmajor, Coblenz; Sasse, Geh. Regierungsrat, Düsseldorf; Dr. Ing. Schieß, Geh. Kommerzienrat, Trier; von Bruchhausen, Oberbürgermeister, Essen; von Waldhausen, Bankdirektor, Essen.
- Der Verband der Marinevereine von Rheinland und Westfalen: A. vom Hövel, Druckereibesitzer, Essen.
- Die Marinevereine der Städte: Aachen: J. Simon, Straßenbahndirektor, Köln: D. Schmidt, Kapitänleutnant a. D., Coblenz: Conradi, Vorsitzender, Düsseldorf: W. Drtmüller, Stadtkretär, Trier: Baden, Kapitänleutnant d. S.
- Für Helgoland: Gehardt, Kaiserlicher Marine-Oberbaurat und Hafenbaudirektor.

Bekanntmachung

Das diesjährige Obererbschaftsgeschäft (Aushebung) findet für den Kreis Malmedy am

Montag, den 19. Mai in der Wirtschaft von Genten in St. Vith und Dienstag, den 20. und Mittwoch, den 21. Mai in der Wirtschaft von Jacob in Malmedy statt und beginnt morgens 8^{1/2} Uhr.

Zur Vorstellung gelangen:

- a) in St. Vith:
 1. die dauernd untauglich bezeichneten Militärpflichtigen,
 2. die zum Landsturm vorbestimmten Militärpflichtigen,
 3. die zur Ersatzreserve in Vorschlag gebrachten Mannschaften,
 4. die zur Einstellung in das stehende Heer in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen,
 5. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über welche zu entscheiden ist,
 6. die zur Zeit des Aushebungsgeschäftes noch vorläufig beurlaubten Rekruten,
 7. die wegen häuslicher Verhältnisse reklamierten und die von den Truppenteilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen und
 8. die zeitig ganz invaliden und untauglichen Wehrleute der Bürgermeistereien Amel, Crombach, Lommersweiler, Mandersfeld, Meyerode, Reuland, Schönberg und St. Vith.
- b) in Malmedy und zwar am 20. Mai
 1. die dauernd untauglich bezeichneten Militärpflichtigen,
 2. die zum Landsturm vorbestimmten Militärpflichtigen,
 3. die zur Ersatzreserve in Vorschlag gebrachten Mannschaften,
 4. ein Teil der zur Einstellung in das stehende Heer in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen;

am 21. Mai

1. ein Teil der zur Einstellung in das stehende Heer in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen,
2. die wegen häuslicher Verhältnisse reklamierten und die von den Truppenteilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen,
3. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über welche zu entscheiden ist,
4. die zur Zeit des Aushebungsgeschäftes noch vorläufig beurlaubten Rekruten,
5. die zeitig ganz invaliden und untauglichen Wehrleute der Bürgermeistereien Bellevaux, Beverce, Billingen, Büthenbach, Malmedy, Reht und Weimes.

Die Dienstpflichtigen haben sich nach den ihnen noch zugehenden Gestellungsunterlagen gehörig gereinigt und in reiner Wäsche der königlichen Ober-Ersatz-Kommission vorzustellen. Gegen die Ausbleibenden werden die gesetzlichen Zwangsmittel und Strafen zur Anwendung gebracht.

Die Prüfung der Reklamationen um Befreiung oder Zurückstellung von Aushebungspflichtigen vom Militärdienste findet während des Aushebungsgeschäftes statt, und die nicht mehr schulpflichtigen Brüder, sondern auch die Mütter, zu deren Gunsten reklamiert wird, alle Witwen ohne Rücksicht auf das Alter, sich zur ärztlichen Untersuchung persönlich im Aushebungszimmer zu stellen. Ausnahmen sind nur in Krankheits- und außerordentlichen Behinderungsfällen zulässig und darf die Berücksichtigung der Reklamation nur auf Grund eines beigegebenen Zeugnisses erfolgen, welches von einem beamteten Arzte, Kreisarzte ausgestellt ist. §§ 33, 5, Schlußsatz der deutschen Wehrordnung! Im Falle die Angehörigen zur Tragung der hierdurch entstandenen Kosten völlig außer Stande sein sollten, kann für sie die Beschaffung eines derartigen Zeugnisses auf Grund eines bei mir vorher schriftlich zu stellenden Antrages kostenlos erfolgen. Diejenigen Personen, welche also wegen Krankheit oder aus einem anderen Grunde im Geschäfte nicht erscheinen können, haben dafür zu sorgen, daß das erforderliche Zeugnis über ihre behauptete Arbeits- bzw. Aufsichtsunfähigkeit spätestens im Termin der Ersatzbehörde vorliegt, andernfalls ihre Reklamation nicht berücksichtigt werden kann. Die Folgen hiervon haben sie sich eventuell selbst zuzuschreiben.

hineinstreten, hatten sorgenvolle, erregte Gesichter; die herausstamen, schmunzelten befraglich. Von diesen einer, ein alter Bekannter, rief mir zu: „Na, geh'n S' auch Ihrer Sach' ab-holen?“ — „Wer? Ich?“ war meine Gegenred', „ich geh' meine Sach' hineintragen.“ Er machte große Augen, ich mußte ihm mein Vorhaben förmlich begründen. Na also. „Bei diesen unruhigen Zeiten weiß man seinen Sparpfennig nirgends besser zu sichern als in der Sparkasse. Sie legt das Geld auf Grund und Boden an und auf andere wirkliche Werte. Da kann niemand etwas davontragen, es ist fest ans Vaterland gebunden. Deshalb begnügt man sich ja mit geringeren Zinsen, weil man keine Sorgen haben will und lieber gut schläft als gut ist.“ Da blieb mein Bekannter fest stehen, soweit es das Gedränge erlaubte und sagte halblaut: „Na, Sie, wenn das so ist! Nachher geh' i wieder zrud ein!“ — „Sein Geld, das er behoben, legte er wieder ein. Die Beamten lachten, und einer sagte: „Na, die überflüssige Schere hat's not.“ „Sie wird noch größer werden“, meinte ich. „Alle, die jetzt beheben, werden in kurzer Zeit wieder kommen, und ihre Gelder einlegen, sofern es ihnen im Bettstroh nicht abhanden gekommen oder sonstwie gestohlen worden ist.“

Aufruf

zur Kaiserjubiläums-Spende der Erzdiözese Köln für die katholischen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten.

Vertreter aus allen Staaten des Deutschen Reiches haben sich in dem Gedanken zusammengefunden, das 25jährige Regierungsjubiläum unseres Kaisers durch eine, wie wir wissen, ihm willkommene Spende für die Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten zu feiern. Dieser Gedanke ist aus der Ueberzeugung entstanden, daß die Missionen zu den wirksamsten Verbreitern christlicher Kultur gehören, deren erfolgreiche Förderung dem deutschen Vaterlande selbst zum Vorteil und zum Ruhme gereicht.

Da dürfen auch wir Katholiken der Erzdiözese Köln, die seit Jahrzehnten ihre Freigebigkeit für die katholischen Missionen in glänzender Weise bewährt hat, nicht zurückbleiben, wenn wir in diesem edlen Wettkampfe aus Anlaß des Kaiserjubiläums ehrenvoll bestehen wollen.

Die Tätigkeit der katholischen Missionen in den deutschen Kolonien erfreut sich allgemeiner Anerkennung: sie unterrichten die Kinder, sammeln die Verlassenen in Waisens- und Zufluchtsheimen, erziehen die Eingeborenen durch Wort und Beispiel zu christlicher Sitte wie zu nützlicher Arbeit, pflegen die Kranken in den Wohnstätten und Krankenhäusern, leisten den Bedrängten Hilfe in jeglicher Not.

Zurzeit zählen unsere Kolonien 11 apostolische Vikariate mit 11 Bischöfen, 6 Präfecturen mit 6 apostolischen Präfekten, 221 Hauptstationen nebst zahlreichen Nebenstationen wirken 423 Priester, 227 Brüder, 385 Schwestern, im ganzen 1085 europäische Kräfte; dazu kommen noch 1378 eingeborene Lehrer und Lehrinnen.

Diese segensreiche Wirksamkeit unserer Missionen ist bisher von der Opferwilligkeit der deutschen Katholiken getragen worden. Doch mußten aus Mangel an Mitteln große Aufgaben noch ungelöst bleiben.

Das Regierungsjubiläum unseres Kaisers, zu dem das ganze deutsche Volk in Verehrung und Dankbarkeit emporblickt, bietet uns nun die Gelegenheit, den Missionen in wirksamer Weise zu helfen und sie in den Stand zu setzen, ihr großes und menschenfreundliches Kulturwerk um so kräftiger zu entwickeln.

Möge auch jetzt die Opferwilligkeit der Katholiken der Erzdiözese Köln sich bewähren und dem hohen Zwecke der Kaiserjubiläumsspende wie der Größe des Bedürfnisses entsprechen.

Alle Gaben, große wie kleine, sind willkommen. Als Haupt-Sammelstelle der für die katholischen Missionen eingehenden Jubelgaben wird für die Erzdiözese die Erzdiözesanstaltskasse Köln bestimmt. Gegen Mitte des Monats Mai muß die Sammlung abgeschlossen sein.

Köln, den 12. April 1913.
Dr. Felix von Hartmann,
Erzbischof von Köln.
Der Arbeitsauschuß. Das Komitee.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrollen der Stadt St. Vith sowie der Landgemeinden Crombach und Lommersweiler für das Jahr 1913 liegen vom 10. d. M. ab 1 Woche lang zur Einsicht seitens der Steuerpflichtigen (Mer) Veranlagungsbezirke auf dem Rat-hause offen.

St. Vith, den 5. Mai 1913.

Der Bürgermeister:
Dreschers.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Wahlmänner für die bevorstehenden Landtagswahlen am 16. Mai 1913 werden in den Bürgermeistereien St. Vith, Crombach und Lommersweiler wie folgt abgehalten:

- a) St. Vith 1. Bezirk umfassend Hinterscheidtstraße, Teichgasse, Neugasse, Mühlenbachstraße, Malmedyvorstadt, Nachener Vorstadt, Gemeinde und Steineweyer in der Schule der Knabenoberklasse,
- b) St. Vith 2. Bezirk umfassend Scheidterstraße, Luxemburgervorstadt, Reulanderstr., Wiesenbach, Brümberg und Bahnhof in Saale des Wirten Friedr. Wilh. Margraff.
- c) Crombach umfassend die ganze Bürgermeisterei in der Schule zu Kott.
- d) Lommersweiler umfassend die ganze Bürgermeisterei in der Schule zu Agerath.

Es wählen in den sämtlichen Bürgermeistereien:

- a) die 3. Abteilung um 10 Uhr,
- b) die 2. Abteilung um 11 Uhr,
- c) die 1. Abteilung um 11^{1/2} Uhr.

Bei Crombach wählt jede Abteilung 2 Wahlmänner, während bei St. Vith und Lommersweiler die 1. und 3. Abteilung je 1 Wahlmann und die 2. Abteilung 2 Wahlmänner wählt.
St. Vith, den 5. Mai 1913.

Der Bürgermeister:
Dreschers.

Alter in Kürassieruniform darstellt, werden vom Regierungsjubiläum ab ausgeprägt werden, und zwar sollen — abgesehen von den Erinnerungsmünzen zum 25. Regierungsjubiläum des Monarchen — in diesem Jahre Drei- und Fünfmärkstücke mit dem neuen Bildnis ausgegeben werden. Weiter den Dreimärkstücken mit dem neuen Bildnis des Kaisers werden als Silbermünzen dann nur noch preußische Einmärkstücke im Laufe des Haushaltsjahres dem Verkehr übergeben werden. Die Jubiläumsmünzen werden zur Hälfte als Drei- und Zweimärkstücke ausgeprägt. Sie werden gleichfalls das neue Kaiserbildnis ausgeprägt, das im übrigen von unten her von einem Lorbeerkranz umrahmt ist. Unter dem Bilde befinden sich die Jahreszahlen 1888—1913.

— Schwere Unfall bei der Hebung des Torpedobootes S 178. Der bei der Bergung des Vordersteiles des bei Helgoland gesunkenen Torpedobootes S 178 beschäftigte große Hebeprahm Oberelbe des Norddeutschen Bergungsvereins ist am Montag nachmittag im Nordoststurm gestentert. Von der 18 Mann zählenden Besatzung erkrankten der Kapitän, der Steuermann und fünf Matrosen, elf wurden gerettet. Der Kieloben treibende Prahm wurde später in den Hafen geschleppt.

— Stapellauf. Auf der Hamburger Vulkanwerft lief heute nachmittag das Linien Schiff Ersah Kurfürst Friedrich Wilhelm vom Stapel. Dabei hielt Prinz Oskar von Preußen die Taufrede. Der Stapellauf des großen Kurfürsten erfolgte glatt und sicher, während die Ehrenwache präsentierte und die Musik die Nationalhymne spielte.

— Eßternach, 2. Mai. In der bekannten und man kann wohl sagen, berühmten Wolfschlucht bei Eßternach in der luxemburgischen Eifel, war Kennern der Gegend schon lange ein Felsen bekannt, von welchem aus man dicht vor sich die düstere Schlucht und im Hintergrunde die Stadt Eßternach sieht, ein Bild von berückender Romantik. Ganz besonders bietet der turmartige „Madel der Aleopatra“ genannte Felsen am Eingang der Schlucht einen großartigen Anblick. Die Besteigung des Felsens war früher nur guten Kletterern möglich. Der Eßternacher Eifelverein hat, wie das Nachrichtenamt des Eifelvereins in Düsseldorf, Kronprinzenstraße 90, den Felsen nunmehr durch Anlage einer Treppe in einer Felsenspalte und Errichtung eines Geländers so zugänglich gemacht, daß die Besteigung für jedermann ganz leicht und gefahrlos ist. Wegen der mit einem Bilde zu vergleichenden Aussicht „Eßternach im Rahmen der Wolfschlucht“, hat der Verein den Felsen „Bildschlucht“ getauft. Die an herrlichen Aussichtspunkten schon so reiche Umgebung von Eßternach ist durch die Zugänglichmachung der „Bildschlucht“ um einen weiteren, und zwar sehr hervorragenden vermehrt.

— (Abfassung der Fünfundzwanzigpfennigstücke.) Im Publikum begehrten die Fünfundzwanzigpfennigstücke, obwohl ein Bedürfnis für Viertelmarkstücke bestand, von Anfang an großer Abneigung. Und wer, was ja gerade nicht häufig vorkam, in den Besitz solcher Großmünzen gelangte, besaß sie, sobald als möglich weiterzugeben. Nun sind die Tage der Fünfundzwanzigpfennigstücke im Verkehr gezählt. Von der Reichsregierung ist mit Rücksicht auf die Unbeliebtheit der Fünfundzwanzigpfennigstücke die Abfassung dieser Münze beschlossen worden. Es steht auch zunächst nicht in Aussicht, daß ein neues Modell der Münze vorgelegt werden soll, da nicht nur die äußere Gestaltung des Geldstücks, die vielfach Angriffen ausgesetzt war, augenscheinlich mißfallen hat, sondern auch der Bedarf an Münzen dieses Wertes sich im öffentlichen Verkehr wohl nur vereinzelt geltend gemacht hat. Es sind im ganzen 7^{1/2} Millionen in Fünfundzwanzigpfennigstücken zur Ausprägung und in den Verkehr gelangt. Mit Rücksicht auf die Unbeliebtheit der Münze sind bereits seit 1912 Prägungen von Fünfundzwanzigpfennigstücken nicht mehr in Auftrag gegeben worden. Dagegen hat sich der Bedarf an Kronen sehr bedeutend gestaltet. Im vergangenen Etatsjahre wurden rund 6 Millionen Mark in Kronen geprägt, und es ist beabsichtigt, in nächster Zeit weitere Kronenprägungen vorzunehmen. Was die Herstellung und Ausgabe der neuen Hundertmarkstücke anbetrifft, über deren unhandliche Form die maßgebenden Handelskreise und das Publikum klagen, so sind Erwägungen im Gange, die sich auf eine Umgestaltung des Scheines beziehen. Dem Bundesrat liegt zur Zeit auch eine Vorlage auf Ausprägung von Fünfmärkstücken im Werte von zwanzig Millionen Mark vor.

— Nationalflugspende. In der dritten Lesung des Verwaltungsausschusses des Kuratoriums der Nationalflugspende wurde berichtet, daß 90 Flieger auf Grund der durch die Nationalflugspende vermittelten Versicherungspolice gegen Unfall versichert seien. Eine Todesversicherung habe sich aber trotz aller Bemühungen zu annehmbaren Bedingungen nicht erreichen lassen. Deshalb wurde beschlossen, zu der von der Unfallversicherungsanstalt gewährten Ehrenversicherung für den Todesfall in Höhe von 1000 Mark zu leisten. Ueber das Flugprämienystem wurde mitgeteilt, daß bisher rund 40 000 Mk. ausbezahlt seien, und zwar für Einflundenflüge 10 000 Mark, für Zweiflundenflüge 6000 Mark, für Drei-, Fünf-, und Sechsstundenflüge je eine Prämie. Von Militärfliegern haben sich an dieser Konkurrenz bisher 11 beteiligt, und zwar sind sämtliche Flüge über Land ausgeführt worden. Um den Zivilfliegern für Ueberlandflüge einen noch größeren Anreiz zu geben, wurde die Rente des Nationalflugpreises von monatlich 3000 Mark auf 4000 Mark erhöht. Auch für die Vereinswettbewerbsergebnisse wurden nachträglich noch weitere Mittel bewilligt. Für das Jahr 1914 wurde Veranlagung eines Wasserflugzeugbewerbes auf dem seitens der Reichsmarine und der Nationalflugspende subventionierten Wasserflugplatz bei Warne-münde unter Führung der Nationalflugspende beschlossen. Das Reichsamt des Innern wird den für die Flugveranlagung in Heiligendamm ausgelegten, aber nicht vergebenen Kaiserpreis zur Verfügung stellen, während das Reichsmarineamt und die Nationalflugspende selbst Preise in Aussicht nehmen. Davon soll zum Dank für die Sammlungen im Auslande ein großer Preis den Namen „Preis der Auslandsdeutschen“ tragen.

— Nicht abheben, sondern einzahlen. In der „Pfälzischen Genossenschaftszeitung“ befinden sich unter der Ueberschrift: „Nicht abheben, sondern einzahlen“ folgende Ausführungen: „Zu obiger Warnung wird von Rossegger folgende Erlebnis im „Heimgarten“ mitgeteilt, dessen Wahrheit wir gerade jetzt der ernstesten Erwägung dringend empfehlen: Am Tore der Sparkasse war großes Gedränge. Leute, besonders aus ärmeren Volksklassen, eilten aus und ein, schoben, stießen, drängten einander; jeder wollte zuerst drinnen sein. Die

traf heute vormittag im Automobil ein. Die Stadt ist ein überaus zahlreichste und jubelnde Antunft im. ompagnie des Fuß. Nr. 80, anrückender aufgestellt. tesdienst in der ferierte der Kaiser beauftragten von Treusahrt im Automot ersten Münzen mit Monarchen im

Reklamationen, welche der Ersatz-Kommission nicht vorgelegt haben, werden von der Ober-Ersatz-Kommission nur dann geprüft, wenn der Grund zur Reklamation erst nach der Musterung entstanden ist.

Gemäß § 15 ad 6 der deutschen Wehrordnung haben zum Beweise der Epilepsie die Betreffenden drei glaubhafte Zeugen zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen. Die Zeugen müssen persönlich vor der Ersatz-Kommission erscheinen. Die Abgabe schriftlicher Zeugnisse genügt nicht.

Diejenigen Reserve- und Landwehrleute, welche sich im Aushebungstermine der militärärztlichen Untersuchung stellen wollen, haben dieses Vorhaben baldigst beim Bezirksfeldwebel zu Montjoie anzumelden.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß es im Interesse derjenigen Familien liegt, welche zwei arbeitsfähige Ernährer nicht gleichzeitig entbehren zu können glauben, wenn sie ihre Zurückstellungs- bzw. Befreiungsanträge spätestens im Aushebungsgeschäfte stellen, da nur in diesem Falle unmittelbar nach der Einstellung des zuletzt Ausgehobenen die Entlassung des bereits Dienenden ausführbar ist.

Es wird noch ganz besonders auf die Polizeiverordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Aachen vom 9. August 1902 hingewiesen, auf Grund derer diejenigen Militärpflichtigen, die im Musterungs- und Aushebungstermine in betrunkenem oder unreinem Zustande erscheinen, während des Musterungs- und Aushebungsgeschäftes ohne Erlaubnis fortgehen, oder von einem ihnen gestatteten Ausgange nicht innerhalb der festgesetzten Frist zurückkehren, oder welche die Ruhe und Ordnung stören, mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder entsprechender Haft bestraft werden.

Malmedy, den 30. April 1913.
Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbereichs Malmedy.
F. v. Korff,
Landrat.

Handels-Nachrichten.

Röln, 5. Mai. Fruchtmarkt. Heu, Luzerner 10.50—11.20, Wiesenheu 8.00—8.50, Roggen-Breitdruschstroh 4.00—4.40, Krumm- und Preßstroh 3.00—3.40 die 100 Kilo.

Reuß, 5. Mai. Fruchtmarkt. Weizen neuer 1. Sorte Mk. 22.00, 2. 21.00, Roggen neuer 1. Sorte Mk. 18.60, 2. 18.10, Hafer, alter 1. Sorte Mk. 00.00, 2. 00.00, neuer 1. Sorte 18.00, 2. 16.70, 3. 13.70 die 100 Kilo. Wintergerste, neue Mk. 16.50. Kartoffeln, Mk. 2.50—3.20, Heu Mk. 3.00—3.50, Luzerner Heu Mk. 4.00—4.50 die 50 Kilo, Krummstroh, neu Mk. 13.00, Breitdruschstroh neu Mk. 15.00, Roggenrichtstroh Mk. 18.00 die 500 Kilo. Kleie Mk. 5.90 die 50 Kilo. Preise unverändert.

Viehmärkte.

Röln, 5. Mai. Schlachtviehmarkt. (Bericht der Notierungskommission)

Auflauf	Bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:	Markt
Ochsen 894	a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	94—96
	b. Junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete	84—88
	c. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	78—78
	d. Gering genährte jeden Alters	63—78
Kühe 673	a. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	00—00
	b. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	84—87
	c. Ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	78—82
	d. Mäßig genährte	70—74
Bullen 181	a. Vollfleischige ausgemästete bis zu 3 Jahren	85—87
	b. Vollfleischige jüngere	82—84
	c. Mäßig genährte jüngere und ältere	78—00
	d. Gering genährte jüngere und ältere	00—00

803 Kälber. a. M. 00—00, b. 00—00, c. 00—00, d. 00—00 für 50 Kilogramm Lebendgewicht.
Güte. Stier: 110, Kuh- und Rinder: 131, rothhaarige Ochsen: von 45 Kilo aufwärts 136, desgl. von 40—44 1/2 Kilo aufwärts 136, flache Berliner Ochsen 132, Kalfelle mit Kopf 161, ohne Kopf 181. Fett 80—82, Nieren 90.

Der Guckkasten
Berlin G 33 48

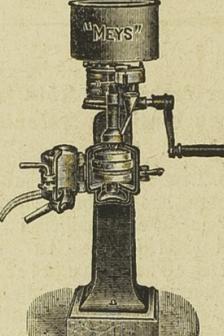
Bunte Blätter für Humor u. Kunst

Das humoristische Lieblingsblatt d. deutschen Hauses

Viertelj. 13 Hefte im Abonnement Mk. 3,-
Einzel Nummer 30 Pfg. Zu bez. d. alle Buchhdlg. u. d. d. Post. Probe Nr. gr. v. Verlag.

Die Berufswahl im Staatsdienst.
Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und Marineendienstes. Mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen. Nach amtlichen Quellen von Geheimrat A. Dreger.
11. Auflage. Geheftet 3,60 Mk., gebunden 4,50 Mk.
Kochs Sprachführer.
Deutsch, Spanisch je 1,60 Mk., Französisch, Englisch, Italienisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Böhmisches, Ungarisch je 1,80 Mk.,
Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Neugriechisch, Arabisch, Togo je 2,50 Mk., Rumänisch 2 Mk., Persisch 3 Mk., Suahili 3,60 Mk., Japanisch 4 Mk., Chinesisch 4 Mk. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache vielseitige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefaßte Grammatik, Wörter-sammlungen und Vocabularien.
Dresden und Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Der Original Meys-Separator „Sigena“



ist die beste und dauerhafteste Entrahmungs- und Milchmaschine. Beweis: Ueber 70 Zentrifugen von Meys sind 14—19 Jahre im Kreise Malmedy im Betrieb ohne daß nennenswerte Reparaturen oder Umtausch nötig wurden und die Besitzer dieser Maschinen äußern sich sämtlich daß Ihnen dieselben noch lange Jahre dienen würden.
Alleinvertreter für den Bezirk St. Vith und Prüm
F. N. Heinen in St. Vith,
Handlung landw. Maschinen und Eisenwaren.

Schöne Papierkassetten



Hermann Doepgen, St. Vith.
Papier- und Schreibwarenhandlung.

Den lieben Bewohnern von Steffeshausen und Auel besten Dank für die schöne Ovation bei meinem Scheiden aus dem Amte und nochmals ein herzliches Lebwohl!

Koep, Lehrer a. D.

Freiwillige Versteigerung!

Am Freitag, den 9. Mai 1913, vormittags 11 Uhr

werde ich im Auftrage des Herrn Rudolph Krings, hier selbst an dessen Wohnung ein kräftiges, sechsjähriges Wagen- und Reitpferd, einen tadellos erhaltenen vierstigen Breakwagen mit Verdeck, ein Halbverdeck, herrschaftlicher Wagen (fast neu) und einige gut erhaltene ein- und zweispännige Wagengeschirre öffentlich meistbietend, gegen Zahlungsausstand und Bürgschaft versteigern.
St. Vith, den 30. April 1913.
Freilmann.

Vieh- und Mobilien-Versteigerung zu Born.

Am Dienstag, den 13. Mai 1913 vormittags 10 Uhr
Lassen die Erben der verstorbenen Wwe. Peter Michels deren Wohnung ihr sämtliches Vieh und Haus- und Ackergeräthe, nämlich:
1 Kuh, hochträchtig, 2 Kühe, frischmelkend mit Kälbern, 1 Schwein, trächtig, 1 Hahn und 18 Hühner.
1 Wagen, 1 Karren mit neuer eiserner Achse
1 Pflug, Eggen, 1 Dreschmaschine und Hausmobilen aller Art,
öffentlich, gegen Zahlungsausstand versteigern.
Erben Michels, Born.

Eine zuverlässige Hilfe für jede Küche sind
MAGGI'S Bouillon-Würfel
(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)
In einzelnen Würfeln und in Originalbüchsen bestens empfohlen von Conrad Molitor.

Färbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig
nur mit echten Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Forderungen
übernimmt zum Einziehen auf gerichtlichem u. aussergerichtlichem Wege, evtl. auf eigenes Risiko und Kosten laut vorheriger Abmachung.
Aeltestes
Rechts- und Inkasso-Büro
Pet. Jos. M. Schütz
St. Vith.
Bewährtes Mahnverfahren.

WYBERT-TABLETTEN
Name gesetzlich geschützt
Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein trügendes Gefühl im Halse und ein unangenehm. Geschm. i. Munde. Beides wird erf. erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1

Rheinperle
und Solo
Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkecreme.
Butter

Mehrere Zentner
alte Zeitungen
(Makulatur)
vorrätig in der Expedition d. Blattes
Mehrere möbl. Zimmer zu vermieten.
Jof. Pip, Metzger

Haushälterin
für landw. Haushaltung gesucht
Auskunft in der Exped. d. Bl.
Die Auslagen, die ich gegen Katharina Bong, Köppling (Lothr.) gemacht habe, nehme ich hiermit zurück.
S. Bongen II., Thommen.

Persil
Der große Erfolg
Wäscht bleicht u. desinfiziert

Henkel's Bleich-Soda
Ausverkauf
meiner Manufakturwaren sowie fertige Hemden, Schürzen, Unterröde, Handtücher und eine Collette. Busenreste.
Fr. Ww. Heine, Schülz Trierweiler.

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht, verleiht jugendliches Aussehen und weicht schöner Teint. Alles dies erzeugt
Stedenpferd-Seife
(die beste Linsenmilch-Seife) à Stück 50. Die Wirkung erproben
Dada-Cream
welcher rote u. rissige Haut weicht u. sammetweich macht. Tube 1 Pfg. bei
Joh. Illies, Nikolaus Niesen.

St. Vith
Die „Volkszeitung“ mit den 2 achtseitigen Gratis-Beilagen: Eifel-Sonntagszeitung u. Illustriertes Familienblatt erscheint Mittwoch und Samstag.
Redaktion, Druck u. Verlag: Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).
Nr. 38 48.
Politische

Besuch des Kaiserin
Wie die Deutsche Tageszeitung Wilhelm in der ersten Hälfte Joseph in Jäh einen ein Besuch ist vorläufig die in Aussicht genommen. Gegenbesuch des Herzogs er auch an den vom Her
Besuch des Kaiserin
Lokal-Anzeiger aus St. Vith
nahme des Jaren an den Montag endgültig beschied dem Landwege. Den Jaren Frederik, der augenblicklich Graf von Bendendorff
Die Hochzeit
zeitsfeier der Prinzessin außer dem englischen Regierende Fürstlichkeiten nicht auf die Trauer im Jarmilientreise gefeiert werden Mitglied des österreichischen Der König von England Verwandtenreise des Hauses. Ihr Besuch wird Kronprinzen sind alle in beslaggt. Die Stadt eine Glückwunschadresse. batterien der Matrosen
Von einer geplanten nach Deutsch-Ostafrika, Jahres erfolgen soll, welches zuständiger Berliner Stel Reiseplan des hohen Herr Nachricht keineswegs so
Prinzregent Ludw am Montag nachmittag trittbesuches am Stuttgart dem badischen Hofe ihre
Der gegen den Mannheim unternommen die Grenzen des badischen Entrüstung und Abscheu fühl inniger Genugtuung rische Vorhaben mißglü
* Der montenegrin
ferbisch
König Nikolaus von Serbien sind fast gleich der andere 69jährig: ab es nicht gehindert, daß de negriner geworden ist schon die Herrschaft über schon fast 40 Jahre, als Blutsverwandten heirat negro durch die dazwischen Balkanrieg werden die aneinander grenzen und einmal gegeneinander
Das Ziel eines „G dem Schwiegervater an hunderttausend Monten der Donau mit seinen 2 ter der gleichen Klasse, Küche angehören, ist bek und bilden ein Hinderni Verschwägerung. Der bischen Jarenstadt Mes großserbischen Zielen u der Montenegriner im a nischen Schwiegervater machen kein Fehl daran Königsthron für Großf an dem zwei Throne sich Politik seit eine solche ein und hat bereits die reichlichen Interesse für Montenegro weg an d Einer solchen österreich Serbien und Montenegr einer serbisch-montenegr sachen Kreisen nur als Alleinherrschaft beurteil Serbisch gefinnt sind verlassen und in Belg parlamentarische Demo genjah zur patriarchalis sie sind dort revolutionä

Die neuen Lesebücher Bibeln, Rechenbücher, Schulhefte, Bibeln und Kathismen
sind zu haben in der Buchhandlung d. Bl.
Von jetzt ab sind auch die Lesebücher für Schulen mit einer und zwei Lehrpersonen vorrätig